

Copia — Potsdamer Anregungen für den Lateinunterricht 3

Cindy Korn

Konzeption einer Unterrichtssequenz zur Erzähltechnik

**in Caesars *Bellum Gallicum***

# 

# ARBEITSBLÄTTER

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **1** [Ein neuer Widersacher](#_bookmark0) |  | | |  |
| **2** [Ein neuer Widersacher](#_bookmark1) |  | | |  |
| **3** [Caesar resümiert](#_bookmark2) |  | | |  |
| **4** [Eine erste Annäherung](#_bookmark3) |  | | |  |
| **5** [Eine erste Annäherung – Der zweite Versuch](#_bookmark4) | | |  |  |
| **6** [Eine erste Annäherung – Der zweite Versuch](#_bookmark5) | | |  |  |
| **7** [Zwischenfall in Vesontio](#_bookmark6) |  | | |  |
| **8** [Zwischenfall in Vesontio](#_bookmark7) |  | | |  |
| **9** [Die zweite Annäherung](#_bookmark8) |  | | |  |
| **10** [Von Angesicht zu Angesicht](#_bookmark9) | |  | |  |
| **11** [Von Angesicht zu Angesicht](#_bookmark10) | |  | |  |
| **12** [Von Angesicht zu Angesicht](#_bookmark11) | |  | |  |
| **13** [Von Angesicht zu Angesicht](#_bookmark12) | |  | |  |

1. [Zug um Zug](#_bookmark13)
2. [Zug um Zug](#_bookmark14)
3. [Zug um Zug](#_bookmark15)
4. [Zug um Zug](#_bookmark16)
5. [Zug um Zug](#_bookmark17)
6. [Zug um Zug](#_bookmark18)
7. [Schachmatt](#_bookmark19)

**HINWEISE ZUR BENUTZUNG DER ARBEITSBLÄTTER**

* lateinischer Text im Originalwortlaut, teils mit deutscher Übersetzung
* Aufgaben
* Leserolle »Bericht«



# EIN NEUER WIDERSACHER



**1**

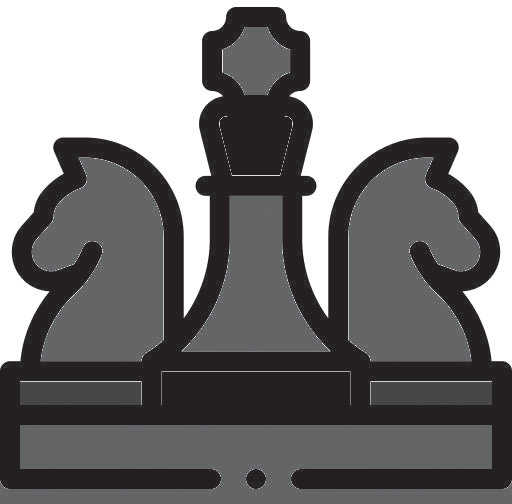
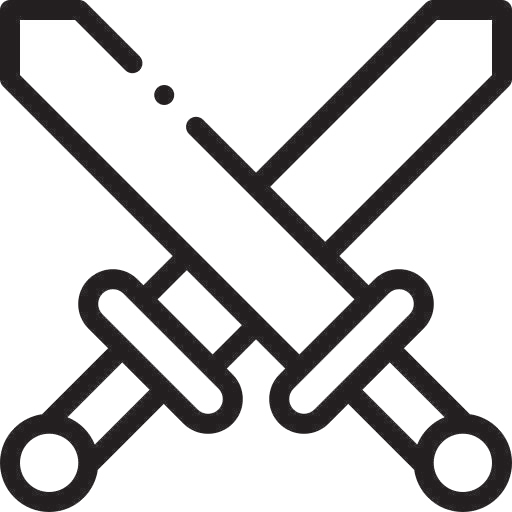
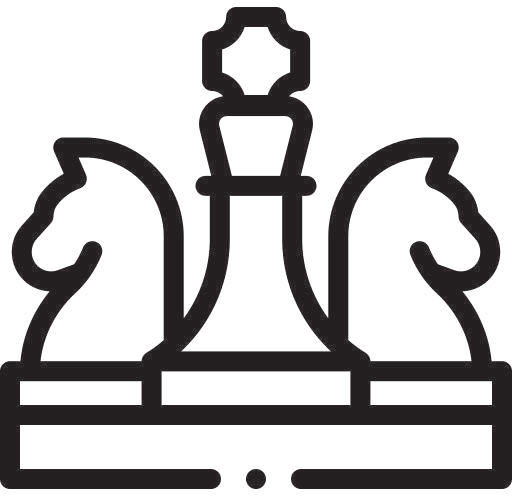
(CAES. *GALL.* 1,30–32)

Nach seinem Sieg über die Helvetier halten die Stammeshäupter aus fast ganz Gallien einen Landtag ab und wenden sich hilfesuchend an Caesar.



*Im Namen aller sprach der Haeduer* ***Diviciacus****:*

In ganz Gallien gebe es zwei Parteien: Die Führung der einen Partei liege bei den Haeduern, die der anderen bei den Arvernern. Viele Jahre lang hätten sie schon um die Vormachtstellung gestritten, und dann sei es dazu gekommen, dass die Arverner und die (mit ihnen verbündeten) Sequaner zur Verstärkung Germanen für Sold herbeigerufen hätten. Anfangs hätten etwa 15 000 von ihnen den Rhein überschritten. Aber nachdem diese wilden und barbarischen Menschen die schönen Felder, die feinere Lebensart und den Reichtum der Gallier schätzen gelernt hätten, seien weitere Scharen herbeigeführt worden. Jetzt befänden sich an die 120 000 Germanen in Gallien!



Die Haeduer hätten schon mehrfach mit den Germanen gekämpft, letztlich aber eine bittere Niederlage erlitten. Ihre Kraft sei gebrochen, und sie, die durch ihre Tapferkeit und die Freundschaft des römischen Volkes vorher den größten Einfluss in Gallien gehabt hätten, wären schließlich gezwungen worden, den Sequanern Geiseln zu stellen und zu schwören, diese Geiseln nicht zurückzufordern, vom römischen Volk keine Hilfe zu erflehen und ewige Unterwerfung zu erdulden. Nur er, Diviciacus, habe sich als einziger aus dem gesamten Haeduerstamm den Eid nicht aufzwingen und auch seine Kinder nicht ausgeliefert. Deshalb habe er aus seinem Stamm fliehen müssen und in Rom beim Senat Hilfe gesucht, denn ihn allein bänden weder Eid noch Geiseln.

Doch noch schlimmer als den besiegten Haeduern sei es den siegreichen Sequanern ergangen, denn …

**Ariovistus** – Ariovist, Heerführer der germanischen Sueben

**Germani** – die Germanen

**fines** (Pl.) – Gebiet

**considere** – sich niederlassen **Sequani** – die Sequaner **occupare** – besetzen

1,31 (10) … **Ariovistus**, rex **Germano-rum**, in eorum **finibus** **consedisset** tertiamque partem agri **Sequani**, qui esset optimus totius Galliae, **occupavisset** …

***Diviciacus****:*

Nun fordere Ariovist die Sequaner sogar auf, weitere Gebiete zu räumen, denn vor einigen Monaten seien etwa 24 000 Germanen vom Stamm der Haruden zu ihm gestoßen, denen er Siedlungsland geben müsse.

In wenigen Jahren käme es so weit, dass sie alle aus Gallien vertrieben würden und sämtliche Germanen den Rhein überschritten!

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,31): |

# EIN NEUER WIDERSACHER



**2**

(CAES. *GALL.* 1,30–32)

***Diviciacus*** *berichtet weiter, dass, seit Ariovist die Truppen der Haeduer in der Schlacht bei Mageto- briga [um 61 v. Chr.] besiegt habe, dieser nun …*

**poscere** – fordern **exemplum** – *hier:* Art **cruciatus** (-us) – Marter, Qual **edere** – *hier:* vollziehen

**si qua res** = si aliqua res **nutus** (-us) – Wille, Befehl **barbarus** *Adj.* – wild, unkultiviert

**iracundus** *Adj.* – aufbrausend **temerarius** *Adj.* – unbesonnen **diutius** *Adv., Comp.* von diu **sustinere** – ertragen

1,31 (12) … superbe et crudeliter imperare, obsides nobilissimi cuiusque liberos **poscere** et in eos omnia **exempla** **cruciatus**que **edere**, **si qua res** non ad **nutum** aut ad voluntatem eius facta sit.

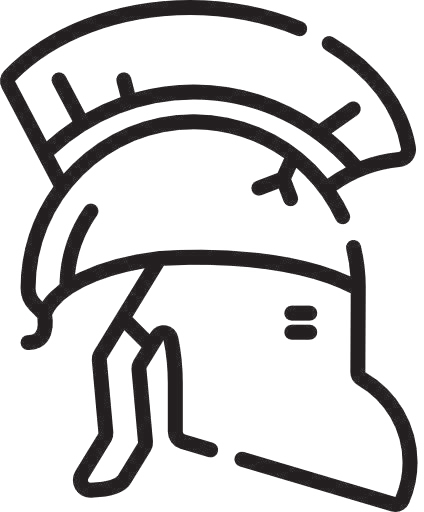
(13) hominem esse **barbarum**, **iracundum**, **temerarium**; non posse eius imperia **diutius** **sustinere**.

***Diviciacus*** *schließt seine Rede:*

Komme nun keine Hilfe von Caesar und dem römischen Volk, müssten alle Gallier dasselbe tun wie die Helvetier, nämlich auswandern und eine neue Heimat fern von den Germanen suchen.

Nur Caesar könne – aufgrund seines Ansehen, seiner militärischen Erfolge oder des Ruhms des römischen Volkes – die Germanen davon abhalten, noch mehr Menschen über den Rhein zu führen.

Galliamque omnem ab Ariovisti iniuria defendere!



*Nach der Rede des Diviciacus wandten sich alle Anwesenden unter Tränen an Caesar und baten ihn um Hilfe.*

*Caesar bemerkte, dass lediglich die Sequaner still und mit gesenktem Haupt zu Boden schauten.*

*Nachdem er sie mehrfach vergeblich nach dem Grund gefragt hatte, erklärte* ***Diviciacus****:*

Das Schicksal der Sequaner sei noch schlimmer und schwerer als das der übrigen Stämme, weil sie nicht einmal im Geheimen zu klagen oder um Hilfe zu flehen wagten und vor der Grausamkeit des Ariovist erschauderten, als ob er persönlich anwesend wäre. Denn während den übrigen die Möglichkeit zur Flucht gegeben sei, müssten die Sequaner, weil sie Ariovist in

ihr Gebiet aufgenommen hätten und ihre Städte nun alle im Besitz des Ariovist seien, jegliche Marter ertragen.

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,31 – 32): |

# CAESAR RESÜMIERT



**3**

(CAES. *GALL.* 1,33)

*Als* ***Caesar*** *all dies gehört hatte, sprach er den Galliern Mut zu und versprach, dass er sich ihrer*

*Sache annehmen werde:*

Er habe große Hoffnung, dass

**beneficium** – Wohltat

**adducere** – veranlassen

et **beneficio** suo et auctoritate **adductum** Ariovistum finem iniuriis facturum [esse].

*Nach dieser Rede entlässt* ***Caesar*** *die Versammlung und zieht Bilanz:*

(2) Et secundum ea multae res eum hortabantur, quare sibi eam rem cogitandam et suscipien-

dam putaret, inprimis quod Haeduos fratres consanguineosque saepenumero a senatu appellatos in servitute atque in dicione videbat Germanorum teneri eorumque obsides esse apud Ariovistum ac Sequanos intellegebat; quod in tanto imperio populi Romani turpissimum sibi et rei publicae esse arbitrabatur.

1. Neben den genannten Tatsachen ver- anlassten ihn viele andere Gründe dazu, die Sache zu überdenken und zu der seinen zu machen, besonders, dass er die Haeduer, vom Senat mehrfach als Brüder und Blutsfreunde anerkannt, von den Germanen versklavt und geknechtet sah und hörte, dass Geiseln von ihnen in der Gewalt des Ariovist und der Sequaner seien; angesichts der Größe der römischen Herrschaft sah er dies als riesige Schande für seine Person und den Staat an.
2. Paulatim autem Germanos consuescere Rhenum transire et in Galliam magnam eorum multitudinem venire populo Romano periculosum videbat, (4) neque sibi homines feros ac barbaros obtemperaturos existimabat, quin, cum omnem Galliam occupavissent, ut ante Cimbri Teutonique fecissent,

in provinciam exirent atque inde in Italiam contenderent, praesertim cum Sequanos a provincia nostra Rhodanus divideret; quibus rebus quam maturrime occurrendum putabat.

(3) Dass sich zudem die Germanen langsam daran gewöhnten, den Rhein zu überschreiten, und in Scharen nach Gallien kämen, erschien ihm als Gefahr für das römische Volk, (4) und er glaubte, diese wilden Barbaren hielte nichts davon ab, nach der Besetzung ganz Galliens ebenso gewaltsam wie einst die Kimbern und Teutonen in die Provinz einzufallen und von dort nach Italien vorzudringen, da ja nur die Rhône das Sequanerland von unserer Provinz trennt: Dieser Gefahr müsse man, so glaubte er, unverzüglich begegnen.

(5) Ipse autem Ariovistus tantos sibi spiritus, tantam arrogantiam sumpserat, ut ferendus non videretur.

(5) Auch war Ariovist selbst derart hochmütig und anmaßend geworden, dass er ihm unerträg- lich zu sein schien.

|  |  |
| --- | --- |
| **Caesars Gründe für das Eingreifen** | **Aussagen des Diviciacus zur Situation** |
|  |  |

|  |
| --- |
|  |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,33): |
|  |

# EINE ERSTE ANNÄHERUNG



**4**

(CAES. *GALL.* 1,34)

***Caesar*** *beschloss, Gesandte an Ariovist zu schicken mit der Aufforderung, einen beliebigen Ort in der*

*Mitte zwischen ihnen für eine Aussprache zu bestimmen.*

Caesar an Ariovist:

Er wolle mit ihm über den Staat (de re publica) und Fragen von höchster Bedeutung für beide Seiten (et summis utriusque rebus) verhandeln.

*Ei legationi* ***Ariovistus*** *respondit:*

(2) Si quid ipsi a Caesare opus esset, sese ad eum venturum fuisse; si quid ille se velit, illum ad se venire oportere.

1. Wenn er von Caesar etwas brauchte, wäre er zu ihm gekommen; wenn jener von ihm etwas wolle, müsse er sich schon zu ihm bemühen.
2. Praeterea se neque sine exercitu in eas (3) Außerdem wage er es weder ohne Heer

partes Galliae venire audere, quas Caesar zu kommen,

possideret, neque exercitum sine magno

commeatu atque molimento in unum locum , noch könne er sein Heer ohne

contrahere posse.

große Versorgungsschwierigkeiten an einem Ort zusammenziehen.

1. Sibi autem mirum videri, quid in sua (4) Ferner scheine es ihm sonderbar,

Gallia, quam bello vicisset, aut Caesari aut omnino populo Romano negotii esset.

, Caesar oder überhaupt das

römische Volk zu suchen habe.

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,34): |

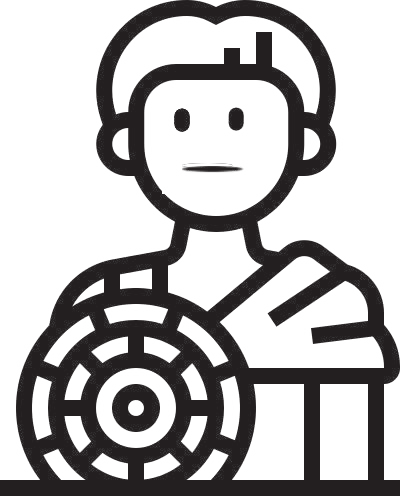
# EINE ERSTE ANNÄHERUNG – DER ZWEITE VERSUCH

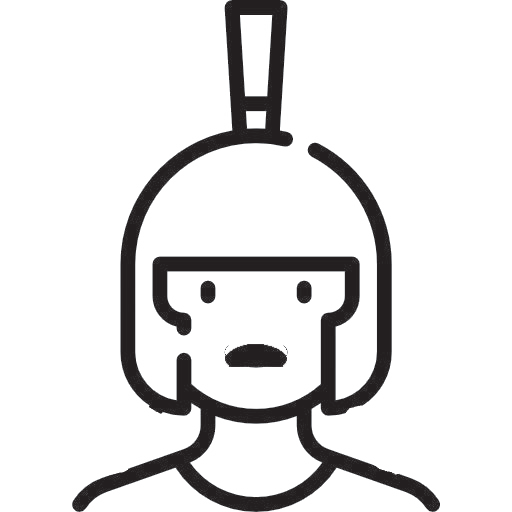
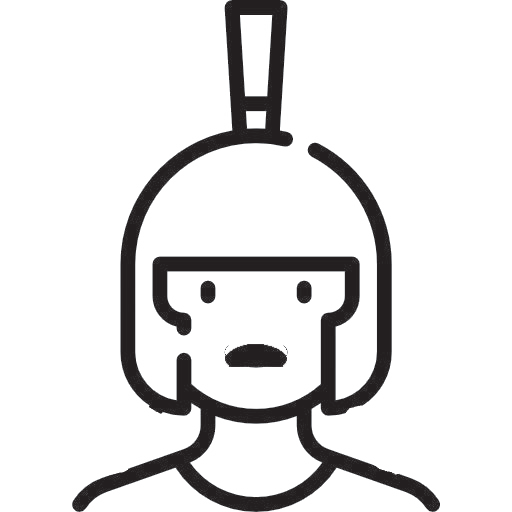
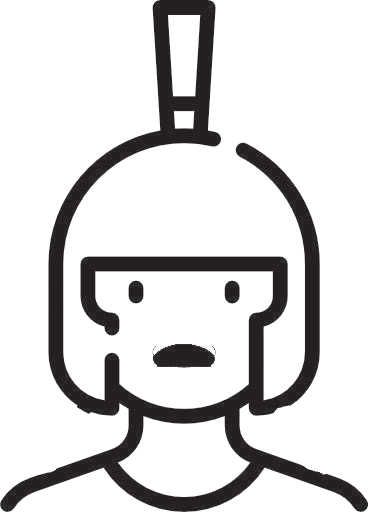


**5**

(CAES. *GALL.* 1,35)

*Nachdem man* ***Caesar*** *diese Antwort überbracht hatte, schickte er Gesandte mit folgenden Weisun- gen zu Ariovist:*





(2) Quoniam tanto suo populique Romani beneficio affectus, cum in consulatu suo rex atque amicus a senatu appellatus esset,

1. Da ihm Caesar und das römische Volk einen großen Gefallen erwiesen haben, indem er während seines Konsulats

hanc sibi populoque Romano gratiam referret, ut in colloquium venire invitatus gravaretur neque de communi re dicendum

sibi et cognoscendum putaret, haec esse, quae ab eo postularet:

, statte er ihm und dem römischen Volk seinen Dank in der Form ab, dass er der Einladung zu einem Treffen nicht folgen und auch über gemeinsame Interessen nicht sprechen und sie überhaupt nicht kennen wolle. Folgendes fordere er von ihm:

1. Primum, ne quam multitudinem hominum amplius trans Rhenum in Galliam traduceret; deinde obsides, quos haberet ab Haeduis, redderet Sequanisque permitteret, ut quos illi haberent, voluntate eius reddere illis liceret; neve Haeduos iniuria lacesseret neve his sociisque eorum bellum inferret.
2. Erstens: Er solle keine weiteren Menschen- massen über den Rhein nach Gallien bringen. Zweitens: Er solle die Geiseln der Haeduer freigeben und den Sequanern gestatten, den Haeduern auch die ihrigen mit seinem Einverständnis zurückzugeben. Des Weiteren solle er weder die Haeduer durch Übergriffe reizen noch sie oder ihre Bundesgenossen überfallen.
3. Si id ita fecisset, sibi populoque Romano perpetuam gratiam atque amicitiam cum eo

(4) Bei solchem Verhalten werde Caesar und

das römische Volk

futuram; si non impetraret, sese, quoniam

M. Messala, M. Pisone consulibus senatus censuisset, uti, quicumque Galliam provin- ciam obtineret, quod commodo rei publicae facere posset, Haeduos ceterosque amicos populi Romani defenderet, se Haeduorum iniurias non neglecturum.

; falls nicht, werde er Unrecht gegenüber den Haeduern keineswegs ungestraft lassen, da der Senat unter den Konsuln Marcus Messala und Marcus Piso [61 v. Chr.] beschlossen habe, dass jeder Statthalter der Provinz Gallien die Haeduer und sonstigen Freunde des römischen Volkes zu schützen habe, soweit es ohne Nachteil für Rom geschehen könne.

**Hauptargumente und Forderungen Caesars:**

|  |
| --- |
|  |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,35): |
|  |

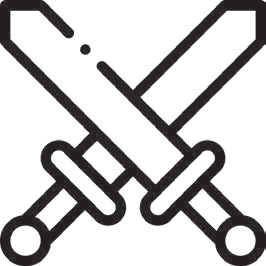
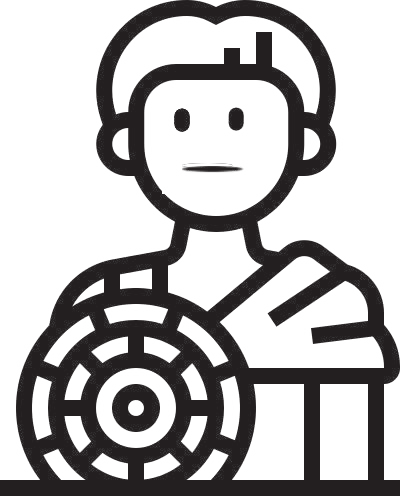
# EINE ERSTE ANNÄHERUNG – DER ZWEITE VERSUCH



**6**

(CAES. *GALL.* 1,36)

*Ad haec* ***Ariovistus*** *respondit:*



(1) Ius esse belli, ut qui vicissent, iis quos vicissent, quemadmodum vellent, imperarent; item populum Romanum victis non ad alterius praescriptum, sed ad suum arbitrium imperare consuesse.

1. Kriegsrecht sei es, dass die Sieger mit den

Besiegten nach Belieben verführen; auch

das römische Volk sei gewohnt, Besiegte nicht nach fremder Vorschrift, sondern nach eigenem Gutdünken zu behandeln.

1. Si ipse populo Romano non praescriberet, quemadmodum suo iure uteretur, non oportere se a populo Romano in suo iure impediri.
2. Wenn er selbst dem römischen Volk nicht vorschreibe, wie es sein Recht ausüben solle, dürfe auch ihn das römische Volk nicht in seinem Recht einschränken.
3. Haeduos sibi, quoniam belli fortunam temptassent et armis congressi ac superati essent, stipendiarios esse factos.
4. Die Haeduer habe er, da sie das Kriegs- glück versucht, mit den Waffen gekämpft und verloren hätten, tributpflichtig gemacht.
5. Magnam Caesarem iniuriam facere, qui suo adventu vectigalia sibi deteriora faceret.
6. Caesar begehe schweres Unrecht, da er durch sein Dazwischentreten seine Einkünfte mindere.
7. Haeduis se obsides redditurum non esse neque his neque eorum sociis iniuria bellum inlaturum, si in eo manerent, quod

convenisset, stipendiumque quotannis penderent. Si id non fecissent, longe

his fraternum nomen populi Romani afuturum.

1. Er werde den Haeduern ihre Geiseln nicht herausgeben, jedoch weder gegen sie noch ihre Verbündeten ohne Ursache Krieg führen, vorausgesetzt, sie hielten sich an das, was sie vereinbart hätte, und zahlten jährlich ihren Tribut. Sollten sie dies nicht tun, werde ihnen der Ehrentitel Brüder des römischen Volkes gar nichts nützen.
2. Quod sibi Caesar denuntiaret se Haeduorum iniurias non neglecturum, neminem secum sine sua pernicie con- tendisse.
3. Wenn Caesar ihm drohe, er werde Unrecht an den Haeduern nicht hinnehmen, so weise er darauf hin, dass noch keiner sich mit ihm angelegt habe, ohne in sein Verderben zu rennen.
4. Cum vellet, congrederetur: intellecturum quid invicti Germani, exercitatissimi in armis, qui inter annos XIV tectum non subissent, virtute possent.

(7) Wenn er wolle, könne er ja kämpfen; er werde sehen, was unbesiegte und waffengeübte Germanen, die 14 Jahre kein Dach über dem Kopf gehabt hätten, durch ihre Tapferkeit ausrichten könnten.

1. Beurteilen Sie die Rechtmäßigkeit von Ariovists Argumenten und seinen Standpunkt gegenüber Caesars Forderungen. (Tabelle AB 5)
2. »Der Ton macht die Musik!« Beschreiben Sie die Wirkung von Ariovists Rede und Argu- mentation auf einen römischen Leser. Fassen Sie zusammen, wie diese Antwort zur Cha- rakterisierung Ariovists beiträgt. Denken Sie an die »Fokalisierungsbrille«!

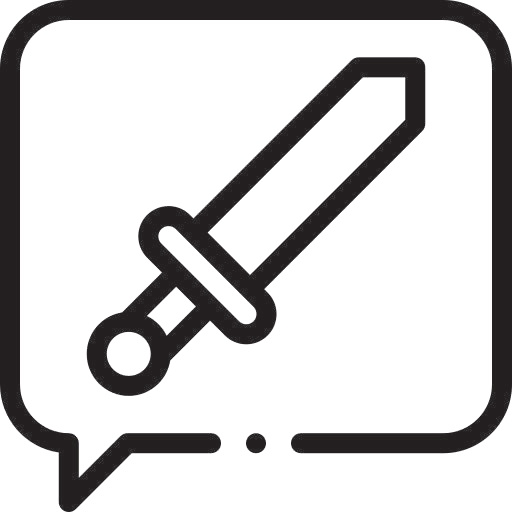
|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,36): |

# ZWISCHENFALL IN VESONTIO



**7**

(CAES. *GALL.* 1,37–41)

Eilmeldung: Die Haruden und Sueben sorgen für Unruhe. Ariovist sei auf dem Weg, um die strategisch günstige Stadt Vesontio einzunehmen. Caesar kommt ihm zuvor und besetzt Vesontio.



*Während sie sich in Vesontio aufhielten, erkundigten sich Caesars Soldaten bei einheimischen Kaufleuten über die Germanen. Deren Aussagen, die Germanen seien* ***ingenti magnitudine corporum*** *und* ***incredibili virtute atque exercitatione in armis*** *versetzten Caesars Leute in Angst und Schrecken:*

*Die einen verfassten Briefe und baten um Erlaubnis zur Abreise. Andere versteckten sich in ihren Zelten und machten ihre Testamente. Wer nicht als feige gelten wollte, der erklärte, er fürchte zwar nicht den Feind, wohl aber den riskanten Weg oder ein Ausbleiben des Nachschubs. Einige drohten sogar damit, den Gehorsam zu verweigern, sollte Caesar zum Aufbruch befehlen.*

*Als Caesar von dem Tumult erfuhr, berief er sofort eine Versammlung ein, um seine Leute wieder zur Besinnung zu bringen. In seiner ›Motivationsrede‹ tadelt er zunächst ihr eigenmächtiges Denken und ihre Zweifel an seiner Kompetenz als Feldherr. Dann widmet er sich der Zerstreuung ihrer Angst vor dem bevorstehenden Kampf:*

1,40 (2) Ariovistum se consule cupidissime 1,40 (2) Ariovist habe

populi Romani amicitiam appetisse;

cur hunc tam temere quisquam ab officio

discessurum iudicaret?

; warum sollte man glauben, er werde so leichtfertig seine Dankespflicht versäumen?

(3) Sibi quidem persuaderi cognitis suis postulatis atque aequitate condicionum perspecta eum neque suam neque populi Romani gratiam repudiaturum.

1. Er zumindest glaube sicher, Ariovist werde nach Kenntnis seiner Forderungen und Einsicht in die Rechtmäßigkeit seiner Vorschläge weder seine noch des römischen Volkes Gunst zurückweisen.
2. Quodsi furore atque amentia impulsus (4) Sollte er aber angetrieben von

bellum intulisset, quid tandem vererentur?

einen Krieg begonnen haben, was

hätten sie denn zu fürchten?

*So habe Gaius Marius einst [102 v. Chr.] über die Kimbern und Teutonen gesiegt, und auch der Sklavenaufstand des Spartacus, an dem Germanen beteiligt gewesen waren, sei erfolgreich nieder- geschlagen worden [73– 71 v. Chr.]. Zudem seien es dieselben Germanen, mit denen die Helvetier*

*schon oft gekämpft hätten, und diese wiederum seien dem römischen Heer jüngst nicht gewachsen*

*gewesen.*

*Und wenn sie durch die Niederlage und die Flucht der Gallier [bei Magetobriga] beunruhigt sein sollten, dann könnten sie, wenn sie nachforschten, herausfinden, dass Ariovist jene* ***magis ratione et consilio quam virtute vicisse****. Doch hoffe nicht einmal Ariovist, mit einem Kunstgriff, der gegen unerfahrene Barbaren gewirkt haben mag, die römische Armee zu überlisten.*

*Die Getreideversorgung sei durch benachbarte Gallierstämme gesichert, und über den Weg könnten sie selbst bald urteilen. Und wenn ihm dennoch niemand folgen sollte, so werde er trotzdem gehen und zwar allein mit der 10. Legion, an der er nicht zweifle, und sie werde in Zukunft seine Leib- wache sein.*

*Durch diese Rede wurden alle auf wundersame Weise umgestimmt und von höchster Begeisterung und Kampfeslust ergriffen. Caesar ließ Diviciacus einen sicheren Weg auskundschaften und zog anschließend mit seinem Heer Ariovist entgegen.*

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,37 – 41): |

# ZWISCHENFALL IN VESONTIO



**8**

(CAES. *GALL.* 1,37–41)

1. Lesen Sie den Text von AB 07 und übersetzen Sie die lateinischen Textteile. Fassen Sie die Ursachen und den Verlauf des »Zwischenfalls« in Vesontio zusammen.
2. Benennen Sie die Argumente, mit denen Caesar den Stimmungsumschwung bewirkt. Ist Caesars Zuversicht über einen erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen berechtigt? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Der Historiker Cassius Dio schrieb im 3. Jahrhundert n. Chr. ein Werk über die römische Geschichte. Darin berichtet er auch über Caesars Feldzüge in Gallien. Die Ereignisse in Vesontio kommentiert er folgendermaßen: »*Und es herrschte das Gerede [unter den Soldaten], dass sie einen Krieg unternahmen, der sie eigentlich nichts anginge und der [vom Senat] nicht offiziell beschlossen worden war, sondern nur Caesars persönlichem Ehrgeiz diente. Sollte er seinen politischen Kurs nicht ändern, würden sie ihn im Stich lassen.*« (*Dio Cass.* 38,35,2) Nehmen Sie Stellung zu Dios Aussage über die Ursachen der Meuterei.
4. Arbeiten Sie heraus, wie dieser Textabschnitt zur Charakterisierung Ariovists beiträgt. Denken Sie an die »Fokalisierungsbrille«!
5. Kreieren Sie ein Szenario, in dem Sie Ihre Arbeitsergebnisse aus der Sicht Ihrer »Rolle« berichten können. Berücksichtigen Sie die Sichtweise und Persönlichkeitsmerkmale der jeweiligen Rolle (Fokalisierungsbrille!). Bereiten Sie einen kurzen, mündlichen Vortrag zur Präsentation Ihrer Ergebnisse vor.

**Abbildung 1** Die Abbildung zeigt ein Luftbild der französischen Stadt Besançon – einst Vesontio.



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Besancon\_boucle\_Doubs.jpg

# DIE ZWEITE ANNÄHERUNG



**9**

(CAES. *GALL.* 1,42–43,3)

Cognito Caesaris adventu, **Ariovistus** legatos ad eum mittit:

Ariovist grüßt Caesar

Was seinen früheren Wunsch nach einer Unterredung angehe, so könne diese seinethalben stattfinden, da Caesar ja näher herangerückt sei und er selbst meine, sich ohne Gefahr einfinden zu können.

**sanitas** – hier: Besinnung

**reverti** – zurückkehren

1,42 (2) Non respuit condicionem Caesar, iamque eum ad **sanitatem**

1,42 (2) Caesar wies seinen Vorschlag

nicht ab, und glaubte schon, dass

**reverti** arbitrabatur, cum id, quod antea petenti denegasset, ultro ,

polliceretur,

da er das, was er vorher, von Caesar erbeten, abgeschlagen hatte, nun freiwillig anbot,

1,42 (3) magnamque in spem 1,42 (3) und er

**pertinacia** – starrsinnige Haltung

**desisto,** stiti (m. Abl.) – von etwas abrücken

veniebat pro suis tantis populique , dass Ariovist

Romani in eum beneficiis cognitis suis postulatis fore, uti **pertinacia** **desisteret**.

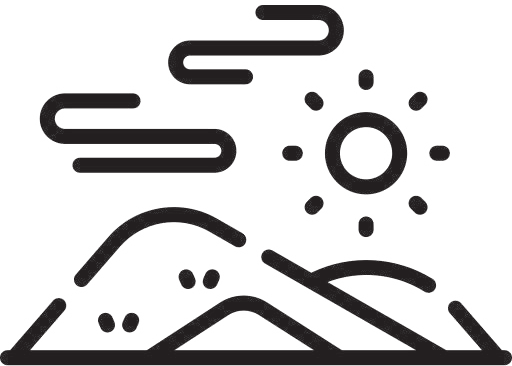
angesichts der großen Wohltaten, die er durch Caesar und das römische Volk erfahren habe, und wenn dieser seine Forderungen erst einmal zur Kenntnis genommen habe,

.

*Man vereinbarte eine Unterredung für den nächstfünften Tag. In der Zwischenzeit wurden oft Lega- ten hin- und hergeschickt: Ariovist forderte, Caesar solle keine Fußsoldaten zur Unterredung mitbringen. Er fürchte sonst, dass er* ***per insidias ab eo circumveniretur.*** *Beide sollten* ***cum equitatu*** *kommen. Unter anderen Bedingungen werde er nicht erscheinen.*

*Da Caesar die Unterredung nicht an einem Vorwand scheitern lassen wollte, ging er auf die Bedin- gungen des Ariovist ein. Allerdings wollte er sein Leben auch nicht der gallischen Reiterei anvertrauen. Daher nahm er ihnen die Pferde weg und besetzte sie stattdessen mit Soldaten der*

*10. Legion, um für alle Fälle eine treu ergebene Truppe zu haben.*

*Der Verhandlungsort, der ungefähr gleich weit von beiden Lagern entfernt lag, war eine große Ebene, aus der sich ein steiler Hügel erhob. Dorthin kamen sie am vereinbarten Tag zur Unterredung. Caesar und Ariovist ließen ihre Reiterei vor dem Hügel Halt machen.*

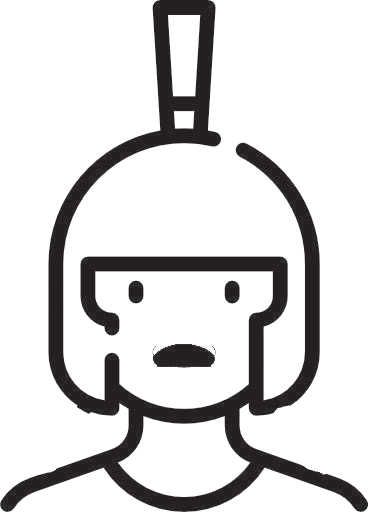
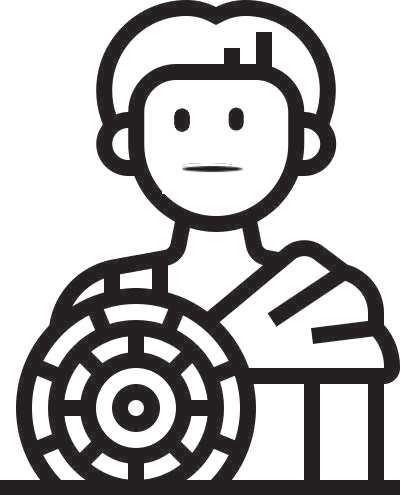
*Ariovist verlangte, dass man sich zu Pferde bespreche und 10 Reiter als Begleitschutz mitbringe.*

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,42 – 43,3): |

# VON ANGESICHT ZU ANGESICHT



**10**

(CAES. *GALL.* 1,43,4–1,45)

1,43 (4) Ubi eo ventum est, Caesar initio orationis sua senatusque in eum beneficia commemoravit, quod rex appellatus esset a senatu, quod amicus, quod munera am- plissime missa; quam rem et paucis con- tigisse et a Romanis pro maximis hominum officiis consuesse tribui docebat; (5) illum, cum neque aditum neque causam postulandi iustam haberet, beneficio ac liberalitate sua ac senatus ea praemia consecutum. (6) Docebat etiam quam veteres quamque iustae causae necessitudinis ipsis cum Haeduis inter- cederent, (7) quae senatus consulta quotiens quamque honorifica in eos facta essent, ut omni tempore totius Galliae principatum Haedui tenuissent, prius etiam quam nostram amicitiam appetissent.

(8) Populi Romani hanc esse consuetudinem,

ut socios atque amicos non modo sui nihil deperdere, sed gratia, dignitate, honore auctiores velit esse; quod vero ad amicitiam populi Romani attulissent, id iis eripi quis pati posset? (9) Postulavit deinde eadem, quae legatis in mandatis dederat: Ne aut Haeduis aut eorum sociis bellum inferret, obsides redderet, si nullam partem Germanorum domum remittere posset, at ne quos amplius Rhenum transire pateretur.

1,43 (4) Als sie zusammentrafen, erwähnte Caesar am Beginn seiner Rede seine und des Senates Gunstbeweise für Ariovist: Der Senat habe ihm den Königstitel verliehen, ihn als Freund bezeichnet und großzügig beschenkt; er betonte, dies sei nur wenigen zuteil geworden und erfolge in der Regel nur bei sehr großen Verdiensten. (5) Ariovist jedoch habe diese Belohnungen ohne Anspruch oder berechtigte Forderung nur durch seine und des Senates Gefälligkeit und Großzügigkeit erhalten. (6) Er wies auch darauf hin, wie alt und wohlbegründet die Freundschaft Roms mit den Haeduern sei, (7) wie viele und ehrenvolle Senatsbeschlüsse zu ihren Gunsten erfolgt seien und dass die Haeduer seit jeher die Führung in ganz Gallien innehätten, sogar schon vor ihrer Bemühung um unsere Freundschaft.

(8) Das römische Volk wünsche grundsätzlich, seine Verbündeten und Freunde möchten ihre Habe nicht nur behalten, sondern Einfluss, Achtung und Ehre vermehren; dass ihnen aber ihr Besitz aus der Zeit vor der Freundschaft mit den Römern entrissen werde, wer könne dies mit ansehen? (9) Dann forderte er dasselbe, was er schon durch Gesandte verlangt hatte: Er [Ariovist] dürfe weder die Haeduer noch ihre Bundesgenossen angreifen, solle die Geiseln zurückgeben, und wenn er schon keinen Teil der Germanen heimschicken könne, dürfe er wenigstens keine weiteren mehr über den Rhein kommen lassen.

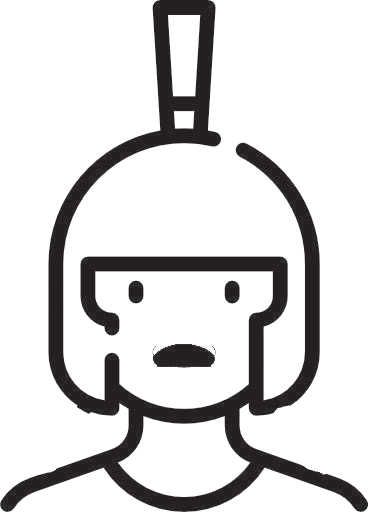
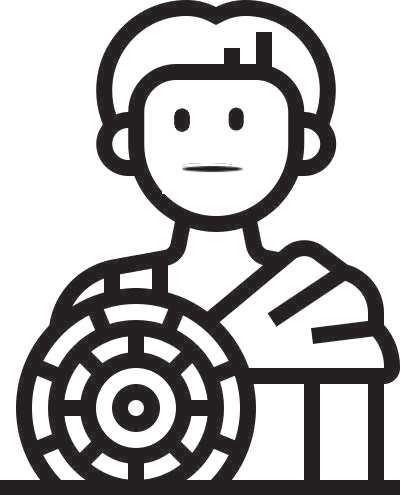
1. Fassen Sie den Standpunkt Ihres Sprechers und dessen Argumente zusammen. Vergleichen Sie seine Aussagen mit denen der ersten Kontaktaufnahme. Beurteilen Sie die Überzeugungs- kraft der Argumente.
2. Stellen Sie heraus, wie dieser Textabschnitt zur Charakterisierung Ariovists beiträgt. Denken Sie an die »Fokalisierungsbrille«!
3. Bereiten Sie einen dem Textinhalt und der Persönlichkeit des Sprechers angemessenen Lesevortrag Ihres Abschnitts vor.
4. Wählen Sie zwei Textstellen aus Ihrem Abschnitt aus, in denen Sie Besonderheiten in der Darstellung festgestellt haben. Kommentieren Sie die von Ihnen gewählten Textstellen.
5. Diskutieren Sie folgende These und nehmen Sie zu ihr Stellung: »Caesars Rede zeigt, dass er auch jetzt noch bereit ist, die Auseinandersetzung mit Ariovist friedlich beizulegen.«
6. Entwickeln Sie Lösungen für einen Kompromiss zwischen Caesar, den Interessen des römischen Volkes, den betroffenen Gallierstämmen und Ariovist, der alle Seiten zufrieden- stellt.

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,43,4 – 9): |

# VON ANGESICHT ZU ANGESICHT



**11**

(CAES. *GALL.* 1,43,4–1,45)

1,44 (1) Ariovistus ad postulata Caesaris pauca respondit, de suis virtutibus multa praedicavit: (2) transisse Rhenum sese non sua sponte, sed rogatum et arcessitum a Gallis; non sine magna spe magnisque praemiis domum propinquosque reliquisse; sedes habere in Gallia ab ipsis concessas, obsides ipsorum voluntate datos; stipendium capere iure belli, quod victores victis imponere consuerint. (3) Non sese Gallis, sed Gallos sibi bellum intulisse; omnes Galliae civitates ad se oppugnandum venisse ac contra se castra habuisse; eas omnes copias a se uno proelio pulsas ac superatas esse. (4) Si iterum experiri velint, se iterum paratum esse decertare; si pace uti velint, iniquum esse de stipendio recusare, quod sua voluntate ad id tempus pependerint.

(5) Amicitiam populi Romani sibi ornamento et praesidio, non detrimento esse oportere, idque se hac spe petisse. Si per populum Romanum stipendium remittatur et dediticii subtrahantur, non minus libenter sese recusaturum populi Romani amicitiam, quam appetierit. (6) Quod multitudinem Germanorum in Galliam traducat, id se sui muniendi, non Galliae oppugnandae causa facere. eius rei testimonium esse, quod nisi rogatus non venerit et quod bellum non intulerit, sed defenderit.

1,44 (1) Ariovist ging auf Caesars Forderungen nur kurz ein, sprach aber umso mehr von seinen Verdiensten: (2) Er sei nicht aus eigenem Antrieb über den Rhein gegangen, sondern gebeten und gerufen von den Galliern; nicht ohne große Hoffnung auf reichen Gewinn habe er Heimat und Verwandte verlassen; er habe Wohnsitze in Gallien, die ihm die Bewohner selbst einräumten, und Geiseln hätten sie freiwillig gestellt; nach Kriegsrecht nehme er den Tribut, den immer die Sieger den Besiegten auferlegten. (3) Nicht er habe die Gallier

angegriffen, sondern diese ihn; alle gallischen Stämme seien ausgezogen, ihn zu bekämpfen, und hätten im Feld gegen ihn gestanden; alle diese Verbände habe er in nur einer Schlacht besiegt und geschlagen. (4) Wollten sie es wieder versuchen, sei er nochmals zur Schlacht bereit; wollten sie Frieden, sei es unbillig, den Tribut zu verweigern, den sie bisher freiwillig zahlten.

(5) Die Freundschaft mit Rom müsse ihm Ehre und Vorteil, nicht Schaden bringen, und in dieser Hoffnung habe er sie gesucht. Wenn auf Wunsch des römischen Volkes die Tributzahlung aufhöre und ihm Unterworfene abspenstig gemacht würden, kündige er die Freundschaft mit dem römischen Volk ebenso gern auf, wie er sie gesucht habe. (6) Wenn er eine größere Zahl von Germanen nach Gallien herüberhole, geschehe dies zu seinem Schutz, nicht, um Gallien anzugreifen. Beweis dafür sei, dass er nur auf Bitten gekommen sei und den Krieg nicht begonnen, sondern sich nur gewehrt habe.

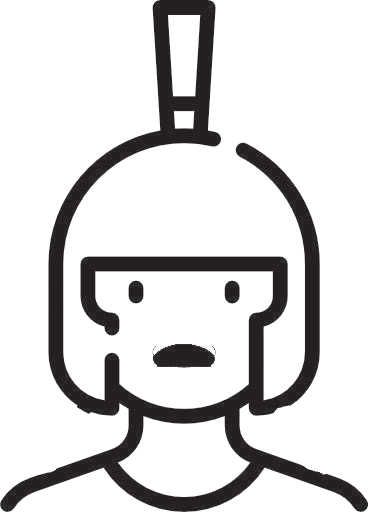
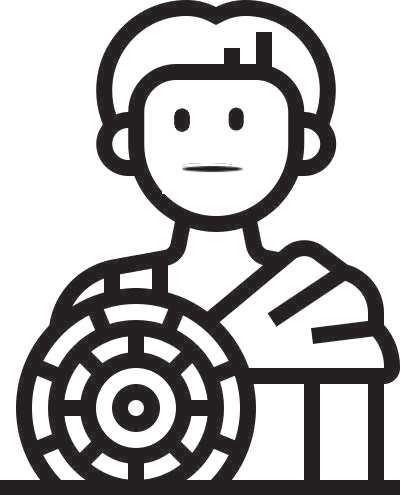
1. Fassen Sie den Standpunkt Ihres Sprechers und dessen Argumente zusammen. Vergleichen Sie seine Aussagen mit denen der ersten Kontaktaufnahme. Beurteilen Sie die Überzeugungs- kraft der Argumente.
2. Stellen Sie heraus, wie dieser Textabschnitt zur Charakterisierung Ariovists beiträgt. Denken Sie an die »Fokalisierungsbrille«!
3. Bereiten Sie einen dem Textinhalt und der Persönlichkeit des Sprechers angemessenen Lesevortrag Ihres Abschnitts vor.
4. Wählen Sie drei Textstellen aus Ihrem Abschnitt aus, in denen Sie Besonderheiten in der Darstellung festgestellt haben. Kommentieren Sie die von Ihnen gewählten Textstellen.
5. Diskutieren Sie folgende These und nehmen Sie zu ihr Stellung: »Ariovist legt seine Lage und seinen Rechtsstandpunkt umfassend, klar und unter geschickter Ausnutzung der Schwächen der gegnerischen Position dar. Hiernach hat Caesar keine Angriffsfläche mehr, um ein militärisches Vorgehen gegen Ariovist zu rechtfertigen.«

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,44,1 – 6): |

# VON ANGESICHT ZU ANGESICHT



**12**

(CAES. *GALL.* 1,43,4–1,45)

1,44 (7) Se prius in Galliam venisse quam populum Romanum; numquam ante hoc tempus exercitum populi Romani Galliae provinciae finibus egressum. (8) Quid sibi vellet? cur in suas possessiones veniret? provinciam suam hanc esse Galliam, sicut illam nostram. ut ipsi concedi non oporteret, si in nostros fines impetum faceret, sic item nos esse iniquos, quod in suo iure se interpellaremus. (9) Quod a se Haeduos amicos appellatos diceret, non se tam barbarum neque tam imperitum esse rerum, ut non sciret neque bello Allobrogum proximo Haeduos Romanis auxilium tulisse, neque ipsos in his contentionibus, quas Haedui secum et cum Sequanis habuissent, auxilio populi Romani usos esse. (10) Debere se suspicari simulata Caesarem amicitia, quod exercitum in Gallia habeat, sui opprimendi causa habere. (11) Qui nisi decedat atque exercitum deducat ex his regionibus, sese illum non pro amico, sed pro hoste habiturum. (12) Quodsi eum inter- fecerit, multis sese nobilibus principibusque populi Romani gratum esse facturum – id se ab ipsis per eorum nuntios compertum habere –, quorum omnium gratiam atque amicitiam eius morte redimere posset. (13) Quodsi decessisset et liberam possessionem Galliae sibi tradidisset, magno se illum praemio remuneraturum et, quaecumque bella geri vellet, sine ullo eius labore et periculo confecturum.

1,44 (7) Er sei eher in Gallien gewesen als das römische Volk; noch nie habe bisher ein Heer des römischen Volkes die Grenze der Provinz Gallien überschritten. (8) Was er eigentlich wolle? Wozu er in sein Gebiet komme? Dieses Gallien hier sei seine Provinz so wie jenes die unsere. Wie es ihm selbst nicht hingehen dürfe, wenn er in unser Gebiet einfiele, so unbillig sei es von uns, ihn in seinem Recht zu stören. (9) Wenn Caesar sage, der Senat habe die Haeduer »Brüder« genannt, so sei er nicht so ungebildet oder unkundig, nicht zu wissen, dass im letzten Allobrogerkrieg die Haeduer weder den Römern halfen noch in den jüngsten Auseinander- setzungen mit ihm und den Sequanern Hilfe von Rom erfuhren. (10) Er müsse vermuten, Caesar heuchle diese Freundschaft, sein Heer stehe nur in Gallien, um ihn zu überfallen. (11) Ziehe sich Caesar nicht zurück und führe er sein Heer aus dieser Gegend nicht weg, so werde er ihn nicht als Freund, sondern als Feind betrachten. (12) Wenn er ihn übrigens töte, erweise er vielen Großen und Mächtigen in Rom einen Gefallen (das wisse er von ihnen selbst durch ihre Boten), und er könne sich alle diese Leute geneigt und zu Freunden machen, wenn Caesar falle. (13) Ziehe er jedoch ab und lasse ihm den unangefochtenen Besitz Galliens,

so werde er es ihm großzügig entgelten und jeden Krieg, den er führen wolle, ohne Mühe und Gefahr für ihn siegreich beenden.

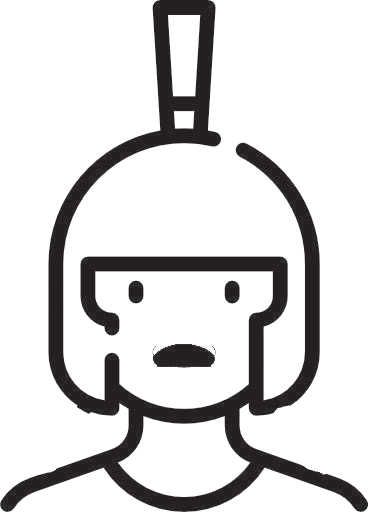
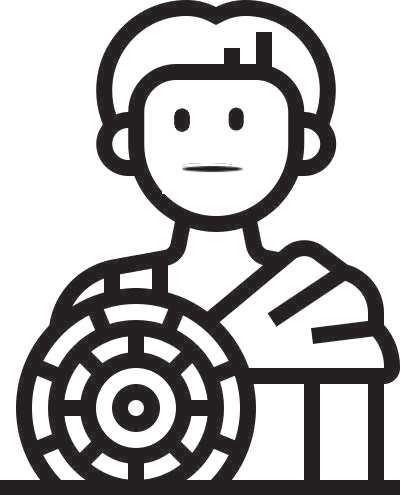
1. Fassen Sie den Standpunkt Ihres Sprechers und dessen Argumente zusammen. Vergleichen Sie seine Aussagen mit denen der ersten Kontaktaufnahme. Beurteilen Sie die Überzeugungs-kraft der Argumente.
2. Stellen Sie heraus, wie dieser Textabschnitt zur Charakterisierung Ariovists beiträgt. Denken Sie an die »Fokalisierungsbrille«!
3. Bereiten Sie einen dem Textinhalt und der Persönlichkeit des Sprechers angemessenen Lesevortrag Ihres Abschnitts vor.
4. Wählen Sie drei Textstellen aus Ihrem Abschnitt aus, in denen Sie Besonderheiten in der Darstellung festgestellt haben. Kommentieren Sie die von Ihnen gewählten Textstellen.
5. Diskutieren Sie folgende These und nehmen Sie zu ihr Stellung: »Ariovist legt seine Lage und seinen Rechtsstandpunkt umfassend, klar und unter geschickter Ausnutzung der Schwächen der gegnerischen Position dar. Hiernach hat Caesar keine Angriffsfläche mehr, um ein militärisches Vorgehen gegen Ariovist zu rechtfertigen.«

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,44,7 – 13): |

# VON ANGESICHT ZU ANGESICHT



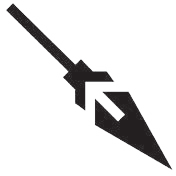
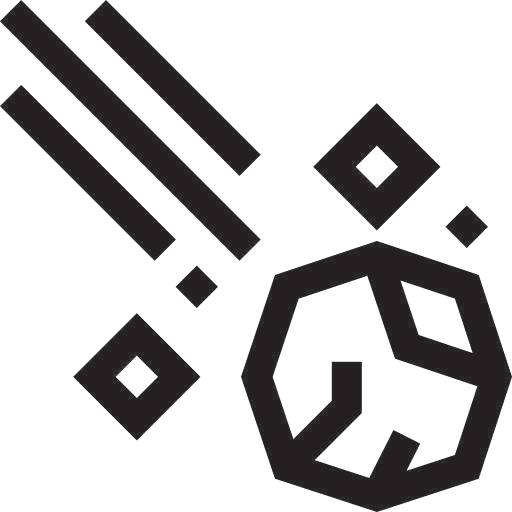
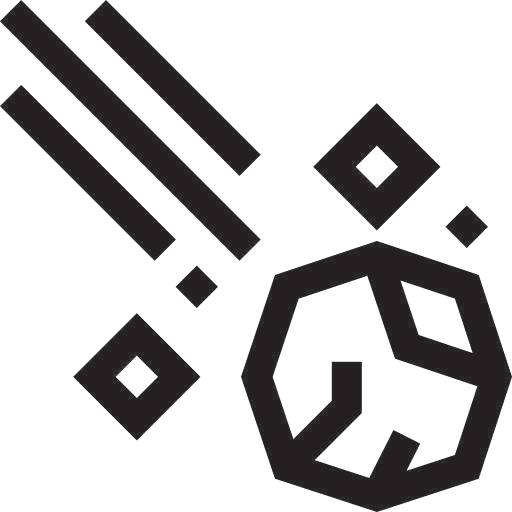
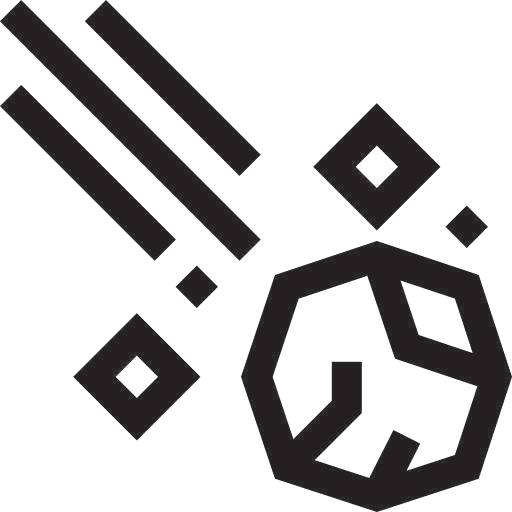
**13**

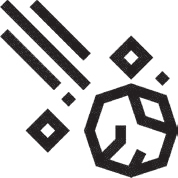
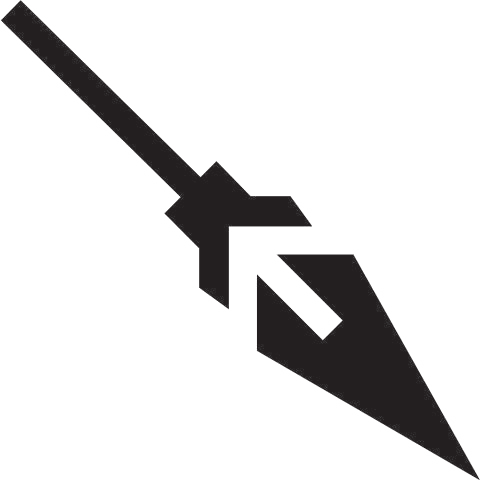
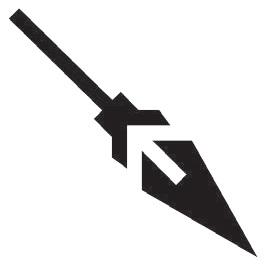
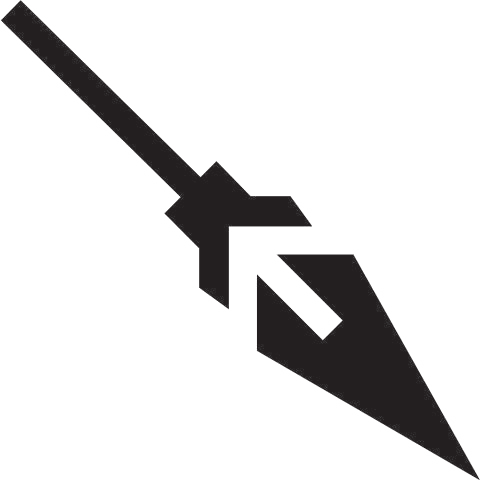
(CAES. *GALL.* 1,43,4–1,45)

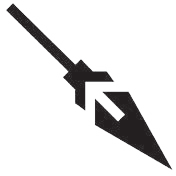
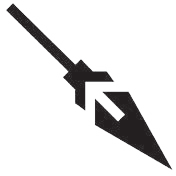
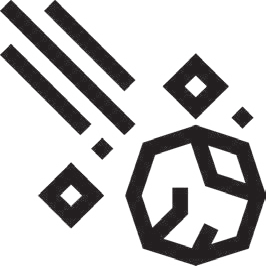
Multa a **Caesare** in eam sententiam dicta sunt, quare negotio desistere non posset:

Weder er noch das römische Volk ließen jemals **optime meritos socios** im Stich. Auch habe nach seiner Einschätzung Ariovist nicht mehr Anrecht auf Gallien als das römische Volk. Denn nachdem die Arverner und Rutener von Q. Fabius Maximus [121 v. Chr.] überwunden worden waren, habe ihnen das römische Volk verziehen und sie weder zur Provinz gemacht noch ihnen Tributzahlungen auferlegt. Sollte man also auf die älteste Zeit schauen, wäre die Herrschaft des römischen Volkes die rechtmäßigste in Gallien. Wenn es angebracht ist, den Urteilsspruch des Senats zu beachten, dann **liberam debere esse Galliam, quam bello victam suis legibus uti voluisset.**

# DER ABSCHLUSS DER VERHANDLUNGEN

(CAES. *GALL.* 1,46)



1,46 (1) Dum haec in conloquio geruntur, Caesari nuntiatum est equites Ariovisti propius tumulum accedere et ad nostros adequitare, lapides telaque in nostros conicere.

1,46 (1) Während der Aussprache erhielt Caesar Meldung, Ariovists Reiter rückten näher zum Hügel vor, ritten auch nahe an die Unseren heran und würfen Steine und Geschosse nach ihnen.

(2) Caesar loquendi finem fecit seque ad suos recepit suisque imperavit, ne quod omnino telum in hostes reicerent.

1. Caesar brach das Gespräch ab, ritt zu den Seinen zurück und verbot ihnen, auch nur ein Geschoss auf die Feinde zurückzuwerfen.
2. Nam etsi sine ullo periculo legionis delectae cum equitatu proelium fore videbat, tamen committendum non putabat, ut pulsis hostibus dici posset eos ab se per fidem in conloquio circumventos.
3. Denn er sah zwar, dass ein Kampf mit der Reiterei ohne jede Gefahr für die auserlesene Legion ablaufen werde, doch wollte er es nicht dazu kommen lassen, dass die Feinde bei einer Niederlage sagen könnten, er habe sie gegen Treu und Glauben bei dem Gespräch überfallen.
4. Posteaquam in vulgus militum elatum est, qua arrogantia in conloquio Ariovistus usus omni Gallia Romanis interdixisset impetumque in nostros eius equites fecissent eaque res colloquium ut diremisset, multo maior alacritas studiumque pugnandi maius exercitui iniectum est.

(4) Als sich im ganzen Heer herumsprach, wie anmaßend Ariovist bei der Verhandlung den Römern die Herrschaft in ganz Gallien verboten habe, dass seine Reiter die Unseren angriffen und dieser Vertragsbruch zum Ende der Verhand-lungen führte, wurde unser Heer von noch größerem Eifer und noch größerer Kampfeslust erfüllt.

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,46): |

# ZUG UM ZUG …



**14**

(CAES. *GALL.* 1,48–53,1)

Nachdem die Verhandlungen gescheitert sind, steht die militärische Konfrontation unmittelbar bevor.



## Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit:

1. Fassen Sie Ihren Kapiteltext unter Nennung der Akteure und deren Aktionen prägnant zusammen. Achten Sie insbesondere auf das Vorgehen Caesars und Ariovists!
2. Erläutern Sie, wie das Kapitel zur Charakterisierung des Ariovist beiträgt.
3. Überprüfen Sie den Bericht hinsichtlich seiner Gestaltung und Informationsauswahl

auf mögliche Verzerrungen und/oder leserlenkende Tendenzen! Wählen Sie zwei Beispiele aus und erläutern Sie diese unter Berücksichtigung einer möglichen Wirkungsabsicht

des Autors!

1. Präsentieren Sie Ihre Arbeitsergebnisse aus der Sicht eines der involvierten Akteure! Gestalten Sie hierfür ein kurzes Interview, einen Dialog oder Monolog (Dauer: mind. 3, max. 5 min.). Seien Sie kreativ!

\*\* Extra-Pluspunkte: Bauen Sie ein lateinisches Zitat aus Ihrem Textteil ein, welches Sie auch erklären.

*P.S.: Der ausgewählte Akteur kann auch auf die Ereignisse »zurückblicken«, wenn er den Bericht später liest und sich dabei an den »tatsächlichen« Hergang erinnert.*

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,48 – 53,1): |

# ZUG UM ZUG …

(CAES. *GALL.* 1,48–53,1)

**Gruppe 1:** Caes. *Gall.* 1,48

1,48 (1) Eodem die castra promovit et milibus passuum sex a Caesaris castris sub monte consedit. (2) Postridie eius diei praeter castra Caesaris suas copias traduxit et milibus passuum duobus ultra eum castra fecit eo consilio, uti frumento commeatuque, qui ex Sequanis et Haeduis subportaretur, Caesarem intercluderet. (3) Ex eo die dies continuos quinque Caesar pro castris suas copias produxit et aciem instructam habuit, ut, si vellet Ariovistus proelio contendere, ei potestas

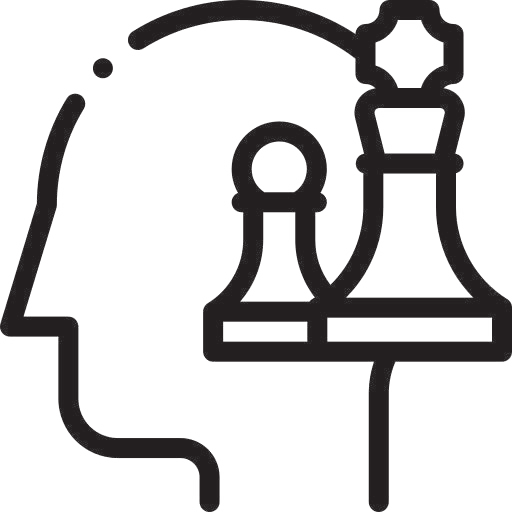
non deesset. (4) Ariovistus his omnibus diebus exercitum castris continuit, equestri proelio cotidie contendit. (5) Genus hoc erat pugnae, quo se Germani exercuerant: Equitum milia erant sex, totidem numero pedites velocissimi ac fortissimi, quos ex omni copia singuli singulos suae salutis causa delegerant;

(6) cum his in proeliis versabantur, ad eos se equites recipiebant; hi, si quid erat durius, concurrebant; si qui graviore vulnere accepto equo deciderat, circumsistebant; (7) si

quo erat longius prodeundum aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut iubis equorum sublevati cursum adaequarent.



**15**

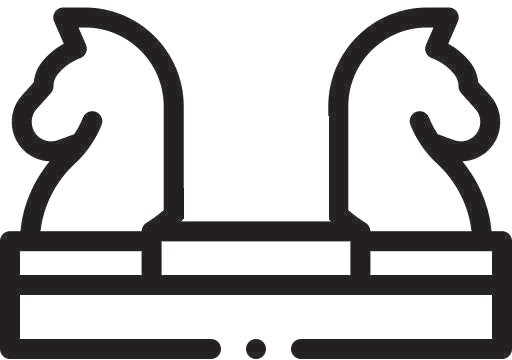


1,48 (1) Am gleichen Tag rückte Ariovist vor und bezog sechs Meilen von Caesars Standort am Fuß eines Berges Lager. (2) Am nächsten Tag führte er seine Truppen an Caesars Lager vorbei und schlug zwei Meilen jenseits davon ein Lager in der Absicht auf, Caesar vom Getreidenach-schub aus dem Sequaner- und Haeduerland abzuschneiden. (3) Die nächsten fünf Tage hintereinander führte Caesar sein Heer vor das Lager und stellte es zum Gefecht auf, damit Ariovist, wenn er eine Schlacht wolle, Gelegenheit dazu habe. (4) Ariovist jedoch hielt in dieser ganzen Zeit sein Fußvolk im Lager und ließ nur täglich seine Reiter zu Gefechten ausrücken. (5) Die Germanen hatten folgende Kampfart, in der sie sehr geübt waren: Sie nahmen 6 000 Reiter und ebenso viele behände und tapfere Kämpfer zu Fuß, die sich jeder Reiter aus dem ganzen Heer einzeln zu seinem Schutz auswählte; (6) mit diesen zusammen kämpften die Reiter, auf sie zogen sie sich zurück, und diese gingen geschlossen vor, wenn an einer Stelle härter gekämpft wurde; war einer schwer verwundet und stürzte vom Pferd, so umringten sie ihn; (7) und bei ausholendem Vorstoß oder schnellem Rückzug waren sie so geübt und schnell, dass sie sich an die Mähnen ihrer Pferde hängten und mit diesen Schritt hielten.

# ZUG UM ZUG …



**16**

(CAES. *GALL.* 1,48–53,1)

**Gruppe 2:** Caes. *Gall.* 1,49

Was bisher geschah: Noch am Tag der Gefangennahme der Gesandten rückte Ariovist vor und errichtete in einiger Entfernung von Caesar ein neues Lager, um ihn von der Getreideversorgung abzuschneiden. Caesar stellte fünf Tage lang seine Truppen vor Ariovists Lager zur Schlacht auf, doch behielt Ariovist seine Fußtruppen im Lager und schickte stattdessen etwa 6 000 Reiter zu täglichen Gefechten aus.



1,49 (1) Ubi eum castris se tenere Caesar intellexit, ne diutius commeatu prohiberetur, ultra eum locum, quo in loco Germani consederant, circiter passus sescentos ab his, castris idoneum locum delegit acieque triplici instructa ad eum locum venit.

(2) Primam et secundam aciem in armis esse, tertiam castra munire iussit. (3) Is locus ab hoste circiter passus sescentos, uti dictum est, aberat. eo circiter hominum numero sedecim milia expedita cum omni equitatu Ariovistus misit, quae copiae nostros terrerent et munitione prohiberent.

1. Nihilo setius Caesar, ut ante constituerat, duas acies hostem propulsare, tertiam opus perficere iussit. (5) munitis castris duas legiones ibi reliquit et partem auxiliorum; quattuor reliquas legiones in castra maiora reduxit.

1,49 (1) Als Caesar sah, dass Ariovist im Lager blieb, suchte er, um nicht länger vom Nachschub abgeschnitten zu sein, jenseits der Stelle, an der die Germanen saßen, etwa sechshundert Schritte von ihnen einen

günstigen Lagerplatz und rückte in drei Linien geordnet dorthin vor.

(2) Die erste und zweite Linie ließ er unter Waffen bleiben, die dritte das Lager bauen. (3) Dieser Platz war, wie erwähnt, vom Feind etwa sechshundert Schritte entfernt. Dorthin schickte Ariovist etwa 16 000 kampfbereite Männer mit der ganzen Reiterei, um die Unseren zu erschrecken und an der Schanzarbeit zu hindern. (4) Caesar blieb dennoch bei seinem Entschluss: Zwei Linien sollten den Feind abweisen, die dritte den Lagerbau vollenden. (5) Als das Lager befestigt war, ließ er dort zwei Legionen und einen Teil der Hilfstruppen; die vier übrigen Legionen führte er ins größere Lager zurück.

# ZUG UM ZUG …



**17**

(CAES. *GALL.* 1,48–53,1)

**Gruppe 3:** Caes. *Gall.* 1,50

Was bisher geschah: Ariovist konnte mit der Errichtung eines neuen Lagers Caesar und seine Truppen von der Getreideversorgung abschneiden. Caesar stellte fünf Tage lang seine Truppen zum Kampf bereit auf, während Ariovist die Seinen im Lager behielt. Als Caesar ausrückte, um seinerseits ein neues, kleineres Lager zu errichten und die Getreideversorgung wiederherzustellen, griff Ariovist an. Caesar wehrte den Angriff ab, beendete den Bau des kleinen Lagers und ließ dort einen Teil seiner Truppen als Besatzung zurück.



1,50 (1) Proximo die instituto suo Caesar ex castris utrisque copias suas eduxit paulumque a maioribus castris progressus aciem instruxit hostibusque pugnandi potestatem fecit. (2) Ubi ne tum quidem eos prodire intellexit, circiter meridiem exercitum in castra reduxit. tum demum Ariovistus partem suarum copiarum, quae castra minora oppugnaret, misit. (3) Acriter utrimque usque ad vesperum pugnatum est. solis occasu suas copias Ariovistus multis et illatis et acceptis vulneribus in castra reduxit. (4) Cum ex captivis quaereret Caesar, quamobrem Ariovistus proelio non decertaret, hanc reperiebat causam, quod apud Germanos ea consuetudo esset, ut matres familiae eorum sortibus vaticinationibusque declararent, utrum proelium committi ex usu esset necne; eas ita dicere: (5) Non esse fas Germanos superare, si ante novam lunam proelio contendissent.

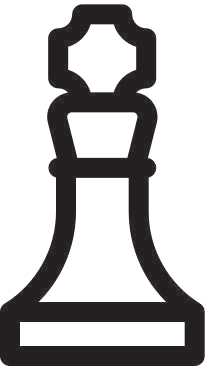
1,50 (1) Am nächsten Tag führte Caesar seine Streitkräfte wie gewohnt aus beiden Lagern heraus, rückte ein Stück vor das größere Lager, stellte das Heer zum Kampf auf und bot den Feinden die Schlacht an. (2) Als er sah, dass sie auch jetzt nicht herauskamen, führte er gegen Mittag sein Heer ins Lager zurück. Nun endlich

entsandte Ariovist einen Teil seiner Truppen zum Sturm auf das kleinere Lager. (3) Auf beiden Seiten kämpfte man heftig bis zum Abend. Bei Sonnenuntergang führte Ariovist seine Truppe, die viele Wunden ausgeteilt und empfangen hatte, ins Lager zurück. (4) Als Caesar Gefangene fragte, weshalb Ariovist einer Entscheidungs-schlacht ausweiche, erfuhr er folgenden Grund: Bei den Germanen herrsche der Brauch, dass ihre Ehefrauen durch Losorakel klärten, ob es ratsam sei, eine Schlacht zu liefern oder nicht; diese hätten behauptet: (5) Das Schicksal versage den Germanen den Sieg, wenn sie sich vor Neumond auf einen Kampf einließen.

# ZUG UM ZUG …



**18**

(CAES. *GALL.* 1,48–53,1)

**Gruppe 4:** Caes. *Gall.* 1,51

Was bisher geschah: Caesar stellte fünf Tage lang seine Truppen vor Ariovists Lager zur Schlacht bereit auf, während dieser seine Hauptstreitmacht im Lager zurückbehielt. Ariovist hatte währenddessen Caesars Truppen erfolgreich von der Getreideversorgung abgeschnitten. Mit der Errichtung eines kleineren Lagers konnte Caesar die Getreideversorgung wiederherstellen. Ariovist sandte täglich kleine Truppenteile zu Gefechten aus, vermied aber bisher aufgrund ungünstiger Orakelsprüche eine Entscheidungsschlacht.



1,51 (1) Postridie eius diei Caesar praesidio utrisque castris, quod satis esse visum est, reliquit, alarios omnes in conspectu hostium pro castris minoribus constituit, quod minus multitudine militum legionariorum pro hostium numero valebat, ut ad speciem alariis uteretur. Ipse triplici instructa acie usque ad castra hostium accessit. (2) Tum demum necessario Germani suas copias castris eduxerunt generatimque constituerunt paribus intervallis – Harudes, Marcomanos, Tribocos, Vangiones, Nemetes, Sedusios, Suebos – omnemque aciem suam raedis et carris circumdederunt, ne qua spes in fuga relinquere- tur. (3) Eo mulieres imposuerunt, quae ad proelium proficiscentes passis manibus flentes implorabant, ne se in servitutem Romanis traderent.

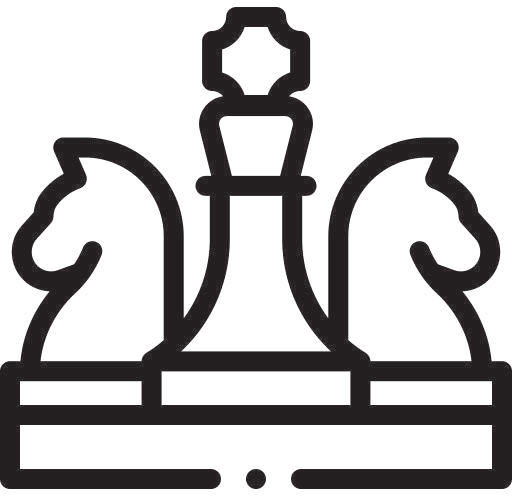
1,51 (1) Tags darauf ließ Caesar in jedem Lager eine Besatzung zurück, die ihm ausreichend erschien, und stellte alle Hilfstruppen im Blickfeld der Feinde vor dem kleineren Lager auf – war er doch gegenüber der feindlichen Masse an Zahl der Legionäre unterlegen – und benutzte so die Soldaten der Hilfstruppen zur Täuschung. Er selbst rückte in drei geordneten Linien ans feindliche Lager heran.

(2) Nun endlich führten die Germanen ihre Streitkräfte notgedrungen aus dem Lager, stellten sich nach Stämmen in gleichen Abständen auf – die Haruden, Markomannen, Triboker, Vangionen, Nemeter, Sedusier und Sueben – und umgaben ihre ganze Streitmacht mit Wagen und Karren, um keine Hoffnung auf Flucht zu lassen. (3) Auf die Wagen setzten sie die Frauen, die sie beim Auszug in den Kampf mit ausgestreckten Händen unter Tränen anflehten, sie nicht in römische Sklaverei geraten zu lassen.

# ZUG UM ZUG …



**19**

(CAES. *GALL.* 1,48–53,1)

**Gruppe 5:** Caes. *Gall.* 1,52 – 53

Was bisher geschah: Caesar stellte seine Truppen tagelang vor Ariovists Lager zum Kampf bereit auf. Ariovist behielt seine Hauptstreitmacht im Lager und sandte nur seine Reiterei zu kleineren



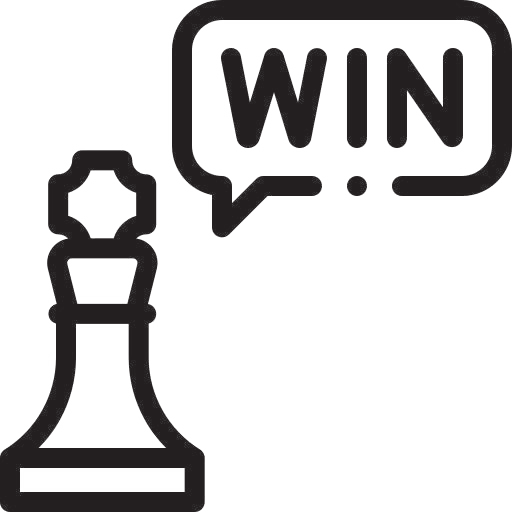
Gefechten aus. Daraufhin zog Caesar seine gesamten Hilfstruppen zur Schlachtaufstellung hinzu. Nun rücken die Germanen aus und formieren sich zur Schlacht.

1,52 (1) Caesar singulis legionibus singulos legatos et quaestorem praefecit, uti eos testes suae quisque virtutis haberet. (2) Ipse a dextro cornu, quod eam partem minime firmam hostium esse animadverterat, proelium commisit. (3) Ita nostri acriter in hostes signo dato impetum fecerunt, itaque hostes repente celeriterque procurrerunt, ut spatium pila in hostes coiciendi non daretur. (4) Relictis pilis comminus gladiis pugnatum est. At Germani celeriter ex consuetudine sua phalange facta impetus gladiorum exceperunt. (5) Reperti sunt complures nostri milites, qui in phalangem insilirent et scuta manibus revellerent et desuper vulnerarent. (6) Cum hostium acies a sinistro cornu pulsa atque in fugam coniecta esset, a dextro cornu vehementer multitudine suorum nostram aciem premebant. (7) Id cum animadvertisset P. Crassus adulescens, qui equitatui praeerat, quod expeditior erat quam ii, qui inter aciem versabantur, tertiam aciem laborantibus nostris subsidio misit. 53 (1) Ita proelium restitutum est, atque omnes hostes terga verterunt […].

1,52 (1) Caesar unterstellte jede Legion einem Legaten und dem Quästor, damit jeder Soldat an ihnen Zeugen seiner Tapferkeit habe. (2) Er selbst begann die Schlacht vom rechten Flügel aus, weil er die Feinde diesem gegenüber am schwächsten fand. (3) So hitzig stürmten die Unseren auf das Zeichen hin gegen die Feinde an und so plötzlich und rasch rannten die Feinde vor, dass kein Raum blieb, die Wurfspieße auf sie zu schleudern. (4) Man ließ sie daher fallen und griff im Nahkampf zum Schwert. Doch bildeten die Germanen nach ihrer Gewohnheit rasch eine feste Linie und begegneten so dem Schwertangriff. (5) Mehr- fach sprangen Leute von uns in die geschlossene Reihe, rissen die Schilde mit den Händen herab und verletzten die Feinde von oben her.

(6) Während die Front der Feinde auf dem linken Flügel ins Wanken geriet und in die Flucht gejagt wurde, brachte ihr rechter

Flügel durch seine Masse unsere Reihen heftig in Bedrängnis. (7) Als dies der junge Reiterführer P. Crassus sah, der weniger Hindernisse zu überwinden hatte als die Männer im Kampfgetümmel, schickte er die dritte Linie unseren bedrängten Soldaten zu Hilfe. 53 (1) So wurde der Kampf wieder aufgenommen, und alle Feinde wandten sich zur Flucht […]



# SCHACHMATT



**20**

(CAES. *GALL.* 1,53–54/ENDE)

*Nachdem durch das beherzte Eingreifen des P. Crassus die Schlacht wiederhergestellt worden war, wandten sich alle Feinde zur Flucht und machten nicht eher Halt, als bis sie zum Rhein gelangten, der ungefähr 50 Meilen vom Schauplatz der Schlacht entfernt war.*

**in** – *hier:* unter **navicula** – Boot **deligare** – anbinden

**nancisci** (m. Abl., PPP nactus) – zufällig finden

**profugere** = fugere

**consequi** – einholen

1,53 (3) **In** his fuit Ariovistus, qui **naviculam** **deligatam** ad ripam **nactus** ea

**profugit**; reliquos omnes equitatu **consecuti** nostri interfecerunt.

*Ariovist hatte zwei Frauen: Die eine vom Stamm der Sueben, die er aus der Heimat mitgebracht hatte; die zweite – aus Noricum – war die Schwester des Königs Voccio und von ihrem Bruder nach Gallien geschickt worden.*

1,53 (4) Utraque in ea fuga periit;

*Ariovist hatte auch zwei Töchter, von denen*

**occidere** – töten

altera **occisa**, altera capta est.

*In dem allgemeinen Getümmel begegnete Caesar zudem C. Valerius Procillus,*

*der von seinen Wachen auf der Flucht in dreifachen Ketten mitgeschleppt wurde. Dies freute Caesar nicht weniger als der Sieg selbst, da ein äußerst ehrenhafter Mann der gallischen Provinz sowie sein Vertrauter und Gastfreund, den Händen der Feinde entrissen und ihm zurückgebracht worden war, so dass dessen Tod den errungenen Sieg nicht schmälerte.*

*Procillus erzählte, man habe dreimal vor seinen Augen gelost, ob man ihn gleich dem Feuertod übergeben oder für einen späteren Zeitpunkt aufsparen solle:* 1,53 (7) ***Sortium*** *beneficio se esse* ***incolumem.***

**sors** – *hier:* Los

**incolumis** – unverletzt

*M. Metius wurde ebenfalls gefunden und zu Caesar zurückgebracht.*

*Als die Sueben, die zum Ufer des Rheins gekommen waren, von der verlorenen Schlacht erfuhren, begannen sie, in ihre Heimat zurückzukehren. Dabei wurden sie von den Anwohnern des Rheins verfolgt, und eine große Zahl von ihnen wurde niedergemacht.*

*Nachdem Caesar in einem Sommer zwei so bedeutende Kriege siegreich beendet hatte, führte er sein Heer nun etwas früher in das Winterlager bei den Sequanern. Den Oberbefehl über das Winter- lager erhielt Labienus. Er selbst ging in das diesseitige Gallien, um Gerichtstage abzuhalten.*

|  |
| --- |
| Charakterisierung des Ariovist (Caes. *Gall.* 1,53 – 54): |